

# Musik verbindet Marburg und Sfax

Unter dem Titel „Chorbrücke“ trafen heimische Chöre auf Sänger und Musiker aus Tunesien

Der Chor „Laèl“ aus der tunesischen Partnerstadt Sfax war am Wochenende zu Gast in Marburg. Die tunesischen Gäste gaben Konzerte mit Marburger Chören.

von Balduin Winter

**Marburg.** Ein paar Tage lang existierte eine Brücke von Marburg über das Mittelmeer zum tunesischen Sfax. „Laèl“, ein Chor aus Marburgs Partnerstadt gastierte auf Einladung des Freundeskreises Marburg-Sfax und des Marburger Chors „Politöne“ mit Unterstützung der Stadt Marburg in der Universitätsstadt und trat mehrfach mit verschiedenen einheimischen Gruppen auf. Mit einem Fest in der Musikschule begann diese Begegnung der Kulturen und fand ihre Fortsetzung am Samstag im Historischen Saal des Rathauses mit einer offiziellen Matinee, bei der die sieben Frauen, neun Männer und drei Musikanten von Laèl mit und „Politöne“ auftraten. Begrüßt wurden die Chöre von Bürgermeister Wieland Stötzel.

Eine abendliche Landpartie zum Weinfest des Gesangsvereins „Germania 1873 Beltershausen“ mit Auftritten von Laèl und Chören der Umgebung wurde zu einem weiteren



Die Gäste vom tunesischen Chor Lael aus der Marburger Partnerstadt Sfax traten im Historischen Rathaussaal gemeinsam mit dem Marburger Chor Politöne auf.

Foto: Patricia Grähling

Höhepunkt, dem das sonntägliche Finale mit 200 Besuchern im Bürgerhaus Cappel folgte. Dort sangen Laèl, der Kirchenchor Cappel und der Alte Mensa Chor. Und immer war es mehr als ein Konzert – es waren Feste des Aufeinander-Zugehens, des Staunens über Unterschiede und Ähnlichkeiten. Man traf sich fragend, neugierig, freudete sich an und wird sich wieder treffen.

Für einheimische Ohren mochte manches fremd klingen, denn die tunesische Musik hat ganz unterschiedliche Einflüsse. Zum ursprünglich Berberischen kam das Arabische, insbesondere das Andalusische, und später das Türkische. Das Tonsystem folgt eigenen Intervallstrukturen und sehr differenzierten Rhythmen. Der Gesang spielt eine große Rolle, doch im Unterschied zu Europa

gibt es keine Mehrstimmigkeit. Im Workshop von Jean Kleeb am Sonntag wurde dies von den Sfaxern erstmals eingeübt und mit anderen Chören gemeinsam mit „Dona nobis pacem“ praktiziert. Auch die Instrumente klingen ungewohnt, die Geige wird anders gespielt, dazu kommen die Oud, die arabische Laute, und die Dabuka, eine Tonkelchtrommel.

Auch für die Gäste aus Sfax gab

es viel zu bestaunen, etwa wenn der Politöne-Chor mit Dirigent Gerd Schiebl eine Version von „Bella ciao“, dem Klassiker des italienischen antifaschistischen Widerstands, oder Berthold Brechts „Kinderhymne“ darbot.

Beim Konzert im Bürgerhaus Cappel setzte sich die Vielfalt fort. Anrührendes präsentierte der Kirchenchor Cappel (Leiterin Mareike Hilbrig) mit „Von guten Mächten“ von Dietrich Bonhoeffer, der in den letzten Kriegstagen 1945 im KZ Flossenbürg ermordet wurde. Ein in Cappel betreuter syrischer Flüchtling hat dazu weitere Strophen geschrieben. Der Alte Mensa-Chor unter Jean Kleeb sang eine mehrstimmige Version von „Der Mond ist aufgegangen“ und ging mit einem Lied aus Neu-Guinea über zwei Schmetterlinge weit in die Ferne. Laèl (Leitung: Youssef Trabelsi) schloss mit traditionellen Weisen und einer besonderen Version der Sfaxer „Hymne“ Sidi Mansour.

Susanne Lohmiller führte durch die Veranstaltung, verwies auf die schwierige humanitäre Lage im Mittelmeer und rief zur Unterstützung der „Seebrücke“ auf, die in Deutschland auf die Situation aufmerksam macht und Hilfsschiffe mit ausrüstet. Nicht Gräben aufreißen, sondern Brücken bauen – das kam zum Ausdruck in all den Veranstaltungen, die zukünftige Kooperationen anstießen.